

**ALTERAKTIV**

**PRO  
SENECTUTE**

Einladung an alle  
Seniorinnen und Senioren  
ab 60 Jahren

**Mittagstisch Naters**  
**Datum:** Donnerstag, 8. Mai 2008. – **Zeit und Ort:** 12.15 Uhr in der Alterssiedlung Sancta Maria. – **Anmeldung:** Bis Dienstagabend bei Julia Seiler, Naters.

**Singgruppe Naters  
Gemeinsam Singen**  
**Datum:** Dienstag, 6. Mai 2008. – **Zeit und Ort:** Zentrum Missione, Sing-saal. – **Leitung:** Rosemarie Treyer. – **Auskunft:** Julia Seiler.

**Wandergruppe  
Region Brig und Visp  
Leichte Wanderungen**  
**Datum:** Dienstag, 6. Mai 2008. – **Wanderung:** Ausserberg – St. German – Raron. – **Abfahrt:** BLS 13.35 Uhr. – **Leitung:** Berty Kläy.

**Wandergruppe  
Turtmann**  
**Datum:** Dienstag, 6. Mai 2008. – **Route:** Raron – Gampel – Turtmann. – **Marschzeit:** 2½ Stunden. – **Besammlungsstelle:** Soleil um 13.10 Uhr. – **Fahrt:** mit SBB nach Raron (Halbtax-Abo nicht vergessen)!

**Wanderwoche  
im Mittelberg  
im Kleinwalsertal/  
Österreich**  
**Datum:** Montag, 23. bis Samstag, 28. Juni 2008. – Im Kleinwalsertal, einem Naturparadies, wo noch heute Brauchtum und Sprache von der Herkunft der Walser zeugen, wollen wir auf geführten Wanderungen die einmalige Gegend entdecken. – **Tägliche Marschzeit:** Gruppe 1 zirka 4 Stunden, Gruppe 2 zirka 2 Stunden. – **Kosten:** Pro Person im Doppelzimmer 885 Franken; Einzelzimmerzuschlag 110 Franken. – **Anmeldung:** bei Pro Senectute, Sekretariat Oberwallis, Balfrinstrasse 10, Visp.

## Strasse gesperrt

**Erschmatt/Jeizinen.** – Infolge Belagsarbeiten wird die Strasse NG Leuk-Guttet-Feschel-Jeizinen zwischen Erschmatt und Jeizinen ab heute Montag um 7.30 Uhr bis Freitag, den 9. Mai, um 17.00 Uhr für jeglichen Verkehr gesperrt. Gemäss einer Mitteilung des Strassenmeisters besteht keine Ummfahrungsmöglichkeit. Dagegen kann die Luftseilbahn Gampel-Jeizinen benutzt werden. Die Verantwortlichen bitten die Bevölkerung um Kenntnisnahme und Verständnis.

## † Anna Imwinkelried

**Ulrichen/Naters.** – Am vergangenen Donnerstag ist Anna Imwinkelried-Garbely im Alter von 97 Jahren in ihrem Heim in Ulrichen verstorben. Die Verstorbene wird morgen Dienstag, den 6. Mai, in Ulrichen beigesetzt. Der Beerdigungsgottesdienst findet um 10.30 Uhr in der Kirche von Ulrichen statt. Wir sprechen den trauernden Angehörigen unser herzlichste Beileid aus.

# Bewegte Gemeinden

Forum der Pädagogischen Hochschule Wallis am 16. Mai:  
Wie kann das Leben in einem Bergdorf lebenswert gestaltet werden?

Oberwallis/Brig-Glis. – (wb) «Lernen für eine Zukunft in den Alpen» ist das Thema des nächsten Forums der Pädagogischen Hochschule Wallis (PHVS), welches am Freitag, den 16. Mai, in Brig-Glis stattfindet.

Die Tagung wird gemeinsam mit Brig-Glis als Alpenstadt 2008 organisiert und befasst sich mit der nachhaltigen Entwicklung in Bildungsinstitutionen und mit Lernprozessen des alltäglichen Lebens. Bei allen Schwerpunkten wird den besonderen Bedingungen des Alpenraums und speziell den lokalen Gegebenheiten des Oberwallis Beachtung geschenkt. Angesprochen sind alle Personen und Fachleute, die an Modellen und Prozessen des formellen und informellen Lebens interessiert sind. Die Teilnehmer erwarten ein vielseitiges und spannendes Programm mit Referaten, Ateliers und Informationsständen.

## Leben im Dorf

Es ist ruhig im Dorf und nur der Dorfbrunnen plätschert. Eine Katze schleicht vorbei und vom Stall her klingeln die Glöckchen der Schafe. Die Leute sitzen in der Küche am Mittagstisch. Schon bald wird aber der Dorfplatz wieder von den einheimischen Kindern belebt, die hier zwischen Gärten, Stadeln und Scheunen ein eigentliches Spiel-eldorado haben. Erschmatt hat nur noch rund 300 Einwohner, von denen gerade noch 23 Kinder unter 14 Jahren sind. In Visperterminen zeigt sich die Situation etwas anders. Seit den 80er-Jahren sind die Bevölkerungszahlen relativ konstant. Heute hat die Gemeinde rund 1450 Einwohnerinnen und Einwohner. Aber auch Visperterminen hat mit der Überalterung zu kämpfen. Waren 1991 nur 7,6 Prozent der Wohnbevölkerung über 65 Jahre alt, sind es mittlerweile 15 Prozent. Zählte vor 25 Jahren Visperterminen 200 Primarschüler, sind es heute weniger als 80.

## Die Abwanderung hält an

Wie Erschmatt und Visperterminen erfahren viele Bergdörfer im Oberwallis bereits seit einigen Jahrzehnten einen kontinuierlichen Bevölkerungsrückgang. Die Jungen sind heute gut ausgebildet und finden in den Zentren Arbeit. Zurück bleiben die immer älter werdenden Bewohner. Neuzuzüger gibt es aufgrund der geringen Arbeitsangebote und der abgelegenen Lage selten. Der Dorfladen hat nur das Nötigste im Angebot und die Schule



Visperterminen und Erschmatt (Bild) dienen als Beispiele für innovative Gemeinden, die nichts unversucht lassen, um der Abwanderung entgegenzutreten.

Foto wb

wird über kurz oder lang mit den angrenzenden Gemeinden zusammengelegt. Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten, wie ein Bergdorf auf den Bevölkerungsrückgang reagieren kann: Mit Resignation vor dem Unabwendbaren oder mit einem standhaften «Trotzdem». Wie gelingt es aber einem Bergdorf, ein attraktives Dorfleben für die einheimische Bevölkerung wie auch für die Touristen zu gestalten? Wie können die scheinbaren Nachteile in Trümpfe umgewandelt werden? Wie aussichtsreich ist dieser Einsatz überhaupt? Visperterminen und Erschmatt haben sich für das «Trotzdem» entschieden und sind Beispiele solch innovativer Gemeinden.

## Innovationen

In Erschmatt mit seiner bescheidenen Grösse ist das Dorfleben trotzdem intakt: Es wird gemeinsam gebacken und das Vereinsleben ist für eine solch kleine Gemeinde vielseitig. Mit dem Sortengarten, wo alte Gemüse- und Getreidesorten angepflanzt werden, und mit der Erlebniswelt Roggen lassen die Erschmattler altes Brauchtum und Handwerk

wieder aufleben. Und das nicht nur für die Touristen. Auch die Terbiner überraschen immer wieder mit innovativen Projekten und Veranstaltungen. Die Theateraufführung «Versehen-Vergehen – eine inszenierte Sesselfahrt durchs Jenseits» ist mit dem «Milestone» 2007, dem begehrten Tourismuspreis der Schweiz, ausgezeichnet worden. Auch die jährlich durchgeführten Erlebnisexkursionen in den Weinbergen erfreuen sich grosser Beliebtheit. Weiter versucht das Projekt Chinderwält, mit Hilfe einer zeitgenössischen, innovativen Umnutzung der Ökonomiegebäude das Dorf als Wohnort für Familien attraktiver zu machen und das Angebot für den Tourismus zu erweitern. Gleichzeitig kann das Dorf von einer zusätzlichen Wertschöpfung profitieren.

## Warum das Bergdorf geschätzt wird

Die Bevölkerung ist mit ihrem Dorf verwurzelt, seit Generationen lebt die Familie hier und schätzt die hohe Lebensqualität. Jeder kennt jeden und die Solidarität in der Dorfgemeinschaft ist

gross. Alle sind an einem intakten Dorfleben interessiert und würden das ruhige und beschauliche Leben niemals mit der Hektik und Anonymität einer Stadt eintauschen. Der Gemeindepräsidentin von Erschmatt, Edith Inderkummen, und dem Gemeindepräsidenten von Visperterminen, Roland Zimmermann, geht es nicht nur darum, eine Berggemeinde zu verwalten, sondern auch etwas zu bewegen. Am Forum der Pädagogischen Hochschule Wallis vom 16. Mai zum Thema «Lernen für eine Zukunft in den Alpen» zeigen sie in ihrem Atelier ihren Weg auf, berichten über Erfahrungen und diskutieren mit den Teilnehmern Möglichkeiten und Grenzen für die Bergdörfer.

## Referate und 14 Ateliers

Das Forum der Pädagogischen Hochschule Wallis vom 16. Mai findet im Rahmen der Alpenstadt statt. Es referieren Dr. Ueli Nagel, Dozent an der PH Zürich, zum Thema «Naturverständnis und Umweltbildung im Wandel der Zeit» und Dr. Johannes Heeb, Senior Partner der Firma

secon international, zur Regionalentwicklung in den Alpen oder «Wir Alpen! – die Zukunft gestalten wir». Eine Vertiefung erfolgt anschliessend in den insgesamt 14 Ateliers, welche thematisch in folgende drei Blöcke aufgeteilt sind und sich inhaltlich an konkreten Umsetzungs- und Projektbeispielen orientieren: – Bildung und Nachhaltigkeit in der Schule: Die Schulen als Lückenbüsser oder in der Pionierrolle, Profilbildung von Schulen und Langzeitwirkung in Schulprojekten. – Wege zum Lernen: Neue Medien und interdisziplinäre Zusammenarbeit, Schülerdebatten, entdeckendes Lernen in und von der Natur sowie lebenslanges Lernen. – Lernende Region: Kulturpatinnen und Kulturpaten, Partizipation, bewegte Gemeinden, Energie sowie Artenvielfalt und Wertschöpfung.

Das PH-Forum findet von 17.00 bis 21.00 Uhr statt. Interessierte können sich unter [www.phvs.ch](http://www.phvs.ch) oder auf dem Tagungssekretariat anmelden. Die Veranstaltung ist öffentlich und unentgeltlich.

## Von Qualitäten und so

Wie sieht es mit der Spermienqualität der jungen Schweizer aus? Diese wohl spannendste Frage der heutigen Zeit wurde letzthin durch die Präsentation einer Studie beantwortet. Das miserable Resultat lässt aufhorchen und geht doch mächtig an die Eier. Einer der ersten Schlüsse daraus ist, dass ab sofort ein Umdenken bei der Einwanderungspolitik dringend angezeigt ist. Gemäss einer europäischen Untersuchung sind nämlich frappante Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern festgestellt worden. Hier wird sicherlich über kurz oder lang die SVP das Thema aufnehmen und allen Einwanderern obligatorisch Spermienproben entnehmen.

Komischerweise sind die Spermien der jungen Finnen Güteklasse A, die der Dänen hingegen machen lustlos vor dem Ziel schlapp. Selbstverständlich stellt sich hier die Frage, warum um Himmels willen die finnischen Samenzellen derart Spitze sind? Gerade die Finnen, die sich ja mindestens einmal in der Woche die Birne mit Wodka zudröhnen, bis sie die Mitternachtssonne anheulen? Analysiert man die Ergebnisse in der Schweiz, stellt man fest, dass die Jurassier über topfitte Spermien verfügen. Ist das vielleicht der Absinth, der den Spermien der Jurassier derart Flügel verleiht?

Die Zürcher hingegen werden gemessen an der Qualität ihres



Andreas  
Wyden

Samens wohl in Bälde aussterben. Auch hier wird wohl die SVP dafür sorgen müssen, dass künftig in Zürich eine zielgerichtete Zuwanderungspolitik Einzug hält. Misst man die Koksrückstände in der Limmat und im Zürchersee, liegt die Vermutung nahe, dass sich die Zürcher Boys wohl zu viele weisse Linien reinziehen. Diese These wird jedoch durch eine internationale Studie infrage gestellt. Die attestiert nämlich den New Yorkern die quasi weltmeisterlichsten Spermien.

Und in New York sind ja sogar die Fische im Hudson allesamt bekifft.

Leider habe ich nicht herausgefunden, wie es denn bei den jungen Wallisern so aussieht. Gibt es Unterschiede zwischen einer Lötschentaler, einer Gommer oder einer Talbewohner-Spermie? Sind die unterschiedlichen Bezirksgeburtensraten eventuell auf die Samenschwäche der jeweiligen Bewohner zurückzuführen? Vielleicht liegt ja der Grund für den Geburtenrückgang effektiv nur an der schlechten Samenqualität? Nicht etwa die Paarungsunwilligkeit wäre dann das Problem, sondern vielmehr läge es daran, dass das Fleisch zwar willig, aber der Samen schwach ist. In solchen Fällen hilft vielleicht ein Kuraufenthalt im Val de Travers mit einem Absinthkon-

sum, bis einem die grüne Fee persönlich erscheint.

Selbstverständlich haben die Studienergebnisse auch Auswirkungen auf die schweizerische Tourismuspolitik. So ist auch die Kampagne von Schweiz Tourismus, wo mit knackigen Männern ausländische Touristinnen ins Land gelockt werden sollen, in einem ganz anderen Licht zu sehen. Schweizer Männer, meine lieben Damen, sind so quasi wie Coca Zero. Also voller Genuss, aber garantiert ohne negative Auswirkungen auf die Linie.

Einen kleinen Trost gibt es doch noch. In den letzten Jahren ist anscheinend die Geburtenrate wieder gestiegen. Ob es daran liegt, dass immer mehr Menschen ihre Ferien im Ausland verbringen?